Blutsaugende Bettwanzen im Koffer

Von Danica Gröhlich

Bettwanzen sind auf dem Vormarsch – auch in der Schweiz. Was können Reisende tun, damit die Blutsauger keine Chance haben?

Das juckt. Was kann man gegen Bettwanzen tun? iStock

Allein der Gedanke daran ist für viele ein Graus. Bettwanzen saugen Blut von Menschen, aber auch von Haustieren – und das bevorzugt nachts, wenn wir schlafen. Dabei dauert der Saugvorgang drei bis 15 Minuten. Eine erwachsene Wanze braucht allerdings nur alle drei bis sieben Tage wieder frisches Blut. Sie sind bloss vier bis sechs Millimeter lang, vollgesogen jedoch fast zehn Millimeter und rotbraun. Die Wanzen halten sich in Schlafräumen auf, tagsüber verstecken sie sich in der Matratze, in Ritzen des Bettgestells und anderer Möbel, hinter Abdeckleisten, Bildern, unter Tapeten oder in Steckdosen. Und sie sind auf dem Vormarsch.

Die Anzahl Bettwanzenprobleme nehmen in der Schweiz zu. Da sind sich Schädlingsbekämpfer in allen Regionen einig. So stieg die Anzahl Anfragen zu Bettwanzen alleine in der Stadt Zürich von 12 im Jahre 2000 bereits auf 164 im Jahr 2016. Seither vermehren sich die Parasiten munter weiter, bestätigt der Verband Schweizerischer Schädlingsbekämpfer VSS-FSD.

> «**Ein Befall mit Bettwanzen kann jedem passieren.**»
>
> *Amt für Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Zürich*

Was sind die Gründe? «Es gibt immer mehr Leute, die reisen. Sei es als Touristen oder als Migranten. Auch der Warenverkehr nimmt zu. Manchmal können so Bettwanzen in Möbeln von einem Ort zum anderen verschleppt werden», weiss der Schädlingsbekämpfer. Deshalb sei vor allem nach den grossen Ferien eine Steigerung der Fälle festzustellen. Aus einfachem Grund: Die blutsaugenden Bettwanzen werden mit dem Gepäck nach Hause gebracht. «Das muss aber nicht immer nach einer Reise ins Ausland sein. Auch Schweizer Hotels können Probleme mit Bettwanzen haben und ebenso gut kann man sie aus einer Ferienwohnung oder aus dem Ferienlager nach Hause bringen», erklärt der Experte weiter. Das Amt für Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Zürich beruhigt: Ein Befall könne jedem passieren und habe nichts mit unhygienischen Zuständen zu tun. Einer Studie im Fachblatt «Scientific Reports» zufolge zieht menschlicher Körpergeruch die Wanzen an. Den strömt auch schmutzige Wäsche aus, die in Jugendherbergen sowie in Fünf-Sterne-Hotels herumliegt und dann im Koffer – mitsamt den Wanzen – die Welt bereist.

Die wichtigsten Fragen und Antworten zu den Parasiten.

Wie merkt man Bettwanzen-Stiche?
Meistens merkt man den Stich, der im Schlaf erfolgt, nicht. Häufig sticht die Bettwanze bei der Suche nach Blutkapillaren mehrmals an unbedeckten Stellen wie Nacken, Gesicht, Arme oder Knöchel zu. Deshalb zeigt sich oft ein Bild von Reihenstichen, eine Wanzenstrasse. Bisse an verschiedenen Körperstellen weisen auf mehrere Wanzen hin. Hautreaktionen durch den injizierten Speichel treten erst auf, nachdem die Wanze das Opfer schon wieder verlassen hat, oft sogar erst Stunden oder Tage später. Bei empfindlichen oder allergischen Personen können die Stiche zu grossflächigen Hautentzündungen führen. Das ist jedoch selten. Dennoch zeigen etwa 80 Prozent der Bevölkerung Stichreaktionen: Eine Quaddel, einen roten Fleck, der mehrere Tage bis zu zwei Wochen lang juckt. Als lindernde Mittel kann man Antihistaminika-Salben gegen Insektenstiche anwenden, zum Beispiel Fenistil. Diese lindern den Juckreiz und kühlen. Am besten soll man sich in einer Apotheke oder Drogerie beraten lassen.

«Chäferfäscht»: Eine Bettwanze saugt Blut. zVg / Anticimex

Wie schädlich sind Blutsauger?
Gewisse Parasiten können beim Blutsaugen an Menschen Krankheiten, Viren oder Bakterien übertragen, erklärt die Schädlingsprävention der Stadt Zürich in einem Merkblatt. In Mitteleuropa sind vor allem die vom Holzbock, die bei uns bekannteste Zeckenart, übertragene Lyme-Borreliose und die Frühsommer-Meningoenzephalitis FSME, eine Entzündung der Hirnhäute und des Gehirns, bekannt. Flöhe können Zwischenwirte von Bandwürmern sein. Diese werden aber nicht beim Blutsaugen übertragen, sondern müssen geschluckt werden. Kopfläuse übertragen keine Krankheiten, Kleiderläuse hingegen schon. Aufgrund der guten hygienischen Verhältnisse in Europa kommen Kleiderläuse bei uns heute jedoch kaum mehr vor. Bei den Milben sind in Europa bis jetzt keine ansteckenden Krankheiten bekannt. In tropischen Gebieten übertragen gewisse Mückenarten Malaria, Gelb- und Dengue-Fieber.

Wie gefährlich sind Bettwanzen?
Eine Übertragung von Krankheiten durch Bettwanzen konnte in der Praxis bislang nicht nachgewiesen werden. Es ist jedoch möglich, dass man auf die Stiche allergisch reagiert oder dass sich durch das Kratzen eine Sekundärinfektion entwickelt.

Was sind die Symptome?
Der Stich oder Biss einer Bettwanze trifft in der Regel ein Blutgefäss des Menschen. Das austretende Blut wird von den Bettwanzen aufgesaugt. Bei diesem Vorgang kommt es aufgrund der verzögerten Blutgerinnung zu Blutflecken auf dem Bettbezug und der Nachtwäsche. Ein weiteres Indiz für einen Befall mit Bettwanzen sind schwarze, bis zu einem Millimeter grosse Kotpunkte, die auf den Laufwegen, in Verstecken und beim Saugvorgang auf der Haut des Menschen hinterlassen werden. Da Bettwanzen in ihrer Entwicklung fünf Larvenstadien durchmachen, sind durchsichtige Häutungsreste ebenfalls ein Hinweis.

Was tun bei Bettwanzen-Befall im Hotelzimmer?
Kontrollieren Sie bei der Ankunft im Hotelzimmer die Matratzennähte auf Spuren von Bettwanzen, ebenso das Laken auf Blutflecke und die Rillen der Nachttischschublade. Sie ersparen sich hohe Bekämpfungskosten und viel Ärger, wenn Sie einen Bettwanzenbefall schon im Hotel erkennen und nicht nach Hause einschleppen. Informieren Sie die Hotel-Verantwortlichen und lassen sich ein anderes Zimmer geben, am besten keines nebenan. Bettwanzen halten sich gerne im Koffer auf und werden so weiterverschleppt. Legen Sie Ihren Koffer möglichst weit weg vom Bett und schliessen alle Reissverschlüsse.

Falls doch in einem verwanzten Zimmer übernachtet wurde?
Räumen Sie nach der Rückkehr Ihren Koffer noch am Reisetag aus. Nehmen Sie den Koffer nicht in Ihre Wohnung, sondern deponieren ihn im Freien, etwa auf dem Balkon. Alle Kleider, die bei 60 Grad waschbar sind, sollten gewaschen werden. Andere Kleider können Sie für eine halbe Stunde bei 50 Grad im Wäschetrockner behandeln. Kleinere Gegenstände im Tiefkühler für mehrere Tage einfrieren. Das Innere des leeren Koffers sollten Sie draussen mit einem Insektizid-Spray behandeln. Vor dem nächsten Gebrauch den Koffer reinigen.

> «**Kontrollieren Sie bei der Ankunft im Hotelzimmer die Matratzennähte auf Spuren von Bettwanzen.**»
>
> *Verband Schweizerischer Schädlingsbekämpfer*

Wie bekämpft man Bettwanzen in den eigenen vier Wänden?
Die Bekämpfung gehört in die Hände von professionellen Schädlingsbekämpfungsfirmen. Denn Hausmittel wirken hier praktisch nicht mehr. Insektensprays sollte man auch nicht verwenden: Man tötet nur einen kleinen Teil der Wanzen. Der Rest zieht sich in schwer zugängliche Räume zurück, wie zum Beispiel in der Decke. Für den Profi wird es dann noch schwieriger, alle Parasiten zu erwischen.

Rechtslage: Wer muss den Kammerjäger bezahlen?
Wenn Sie die Tiere selbst eingeschleppt haben, aus den Ferien oder mit Second-Hand-Möbeln, müssen Sie die Bekämpfung selbst bezahlen. Ist die Ursache des Bettwanzenbefalls unklar und sind mindestens zwei Parteien in einem Haus betroffen, muss der Vermieter eine Fachfirma beauftragen. Die Kosten dürfen nicht auf die Mieter abgewälzt werden.

*Danica Gröhlich ist Redaktorin bei «**gesundheit**heute», der Gesundheitssendung am Samstagabend auf SRF1.*

Anzeige

gesundheitheute
wohldosiert informiert

Hilfe,
Oma trinkt

Dr. Jeanne Fürst

Die Sendung ermöglichen: Universitätsklinik Balgrist, Interpharma, TopPharm, Institut Straumann, Viollier

In der Schweiz gibt es über 250›000 Menschen die zu viel Alkohol trinken und abhängig sind. Häufig betroffen sind ältere Menschen. Dahinter stecken meistens Einsamkeit und Kummer. Es ist äusserst schwierig, alleine vom Alkohol wegzukommen. Bei einem Entzug ohne ärztliche Kontrolle, kann es zu lebensbedrohlichen Situationen kommen.
Wie sollen sich Angehörige, Freunde und Bekannte verhalten? Soll man Betroffene darauf ansprechen?

Schweizer Fernsehen
Samstag, 28. Juli 2018 - 18.10 Uhr

SRF 1

Zweitausstrahlung auf SRF 1 Sonntag, 29. Juli 2018, 9.30 Uhr
Weitere Informationen auf www.gesundheit-heute.ch